

Altar wird schon am Beginn der Feier gedeckt; beim Schwerpunkt „Antwort im Bekenntnis des Glaubens“ wird das Glaubensbekenntnis selbst in einer sehr freien Fassung vorgestellt; der Akzent „Danksagung“ ist in die Fürbitten verpackt; der sinnvolle liturgische Aufbau Messe wird unnötigerweise verlassen. Wer das Buch kritisch als Materialbörse verwendet, wird es nützlich erachten.

Zum Begleitheft: Das Heft hilft den Kinder, über die Feier hinaus Gehörtes und Getanes zu vertiefen. Leider sind die Texte und Gebete nur teilweise kindgerecht. Der mehrmals traditionell-kirchensprachliche, sowie substantivische Stil macht es Kindern im Erstkommunionalter nicht leicht, die Texte nachzuvollziehen.

Linz

Hans Stockhammer

■ BULLIARD JULES, *Kommunionsspendung für die Kranken*. 20 Feiern und Gebete für die Zeit der Krankheit. (Aus dem Franz. übers. von Johannes Hayoz). Bonifatius, Paderborn 1991. (120). Pappb. DM 19,80.

Das Anliegen des Autors ist es, in einem „Rituale“ eine große Auswahl an Gebeten für die Kommunionsspendung bei Kranken zu bieten. Zu diesem Zweck wurden 20 Kommunionfeiern erstellt, mit einem Gebetsanhang (für die Zeit der Krankheit, zur Gottesmutter, bei der Geburt eines Kindes) versehen und in einem handlichen und ansprechend gestalteten Buch zusammengefaßt.

Die Feiern haben jeweils ein eigenes Thema (z. B.: Jesus Christus, das Licht der Welt; Unsere Augen schauen auf den Herrn; Eins werden mit dem Kreuz). Sie sind übersichtlich gegliedert in: Gruß — Eröffnung — Bußakt — Lesung — Spruch zur Darreichung des Leibes Christi — Danksagung — Segen. Auch innerhalb der Feiern ist eine Auswahlmöglichkeit der Gebete, Schriftstellen, Sprüche gegeben. Die Länge entspricht gut den Möglichkeiten am Krankenbett, Einmerkblätter helfen, die gewählten Feiern und Gebete rasch aufzufinden.

Gruß- und Eröffnungsteil nehmen Bezug auf das Thema der Feier; durch Psalmverse und verschiedene andere Schriftstellen gelingt der beabsichtigte Brückenschlag zur Situation des Kranken. Die Lesungen stehen durchwegs in engem Zusammenhang mit der Eucharistie.

Das Formulieren von Fürbitten ist ganz der Spontaneität und dem Einfühlungsvermögen des Kommunionsspenders überlassen. Eine Anregung könnte jedoch hilfreich sein, nicht zuletzt in Situationen, die besonders betroffen machen.

Problematisch erscheinen mir des öfteren Theologie und Sprache einzelner Gebete, v. a. der Buß- und Dankgebete. Z. B.: „Unsere Sünden sind Wunden, die wir Gott zufügen . . . und . . . wir (sind) fest entschlossen, ihn vor jeder Verletzung zu schützen . . .“ (35) oder: „ . . . Du selber sagst es: Der Keim und die Saat zur eigenen Auferstehung wird schon jetzt in uns gelegt. Gepriesen bist du, Herr, daß du mich diese Sicht der eucharistischen Gemeinschaft mit dir erkennen läßt.“ (54)

Krankheit wird zumeist als „Prüfung“, „Leid“, „Teilnahme am Leiden/Kreuz Jesu“ gesehen und gedeutet.

Derartige Deutungen und auch Worte der Heilszusage wie z. B. „Gnade“, „Huld“ u. a. sind dem Menschen von heute nicht mehr selbstverständlich und auch oft nicht mehr zugänglich. Hier stößt das ansonsten brauchbare Buch an eine harte Grenze.

Linz

Jutta Kieslinger

■ ADAM ADOLF, *Das Kirchenjahr* — Schlüssel zum Glauben. Herder, Freiburg 1990. (192). Kart. DM 24,80.

Der Autor zählt derzeit zu den bekanntesten Liturgiewissenschaftlern des deutschen Sprachraumes. Als solcher hat er bereits mehrere grundlegende Werke zur Theologie und Praxis der Liturgie herausgegeben, dazu auch etliche Sammlungen kirchlicher Gebete und Hymnen.

Im vorliegenden Band bietet er Einführungen zu den Sonntagen und Herrenfesten des Kirchenjahres, zu bedeutenden liturgischen Feierzeiten wie auch zu Festen der Gottesmutter und von Heiligen.

Die Hinführung zu den einzelnen Festzeiten, Sonnen- und Feiertagen erschließt zunächst, auch von der Geschichte her, den Charakter und die Bedeutung des Festes, bzw. der Festzeit. Der Hauptakzent liegt aber in der spirituellen Erschließung dieser Festgeheimnisse und der jeweiligen liturgischen Texte. Impulse zur Meditation von Theologen und geistlichen Schriftstellern neuerer Zeit, aber auch aus der Väterliteratur erweitern und führen hin zur Vertiefung, sei es in der Vorbereitung von Homilien und Ansprachen, sei es bei der persönlichen Betrachtung. Ein Personen- und Sachregister erleichtern das Auffinden wichtiger Begriffe und Namen.

Gerade in einer Zeit, in welcher viele Priester und in der Seelsorge eingesetzte Laien oft nur wenig Zeit zu intensiverer Vorbereitung der liturgischen Feiern haben, bietet dieser Band eine kurze, aber gehaltvolle Hilfe.

Linz

Josef Hörmandinger

■ BISCHOFSSKONFERENZ VON DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH UND SCHWEIZ (Hg.), *Meßbuch und Meßlektionar*. Sammlung von Marienmessen. Authentische Ausgabe für den liturgischen Gebrauch. Benziger, Zürich u. a. 1990. (457, 225). Geb. DM 226,—/S 72.—.

„Die Sammlung von Marienmessen, die von Papst Johannes Paul II. approbiert und von der Kongregation für den Gottesdienst veröffentlicht wurde, hat vor allem das Ziel, bei der Verehrung der seligen Jungfrau Maria jene Feiern zu fördern, die in ihrer Lehre von Wichtigkeit sind, sich durch die Verschiedenartigkeit ihrer Aussagen empfehlen und die in rechter Weise an die Heilstaten erinnern, die Gott, der Herr, im Hinblick auf das Geheimnis Christi und der Kirche an der seligen Jungfrau gewirkt hat.“ (16*)
Gesammelt sind hier 46 Marienmessen sowie Eigenmessen aus dem deutschen Sprachraum (Patronin des Landes Bayern, Kevelaer, Mariazell, Einsiedeln, Disentis, Mariastein, Luxemburg). Hilfreich sind die „Pastorale Einführung“ sowie die biblisch theologischen Hinweise für jede einzelne Messe. Freilich wird der Benutzer etwas ratlos, wenn er liest: „Im Advent,